

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Verlagsdruck:  
H. Dellinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich  
Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelle.  
Einschlüsse in Calw. D. N. XL 35: 3495 Geschäftsstelle: Altes  
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisklasse 8.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließ-  
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatt-  
m-Beile 7 Pfg., Kleinzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 35

Calw, Donnerstag, 12. Dezember 1935

3. Jahrgang

### Die neuen Aufgaben der deutschen Finanzpolitik Der Reichsfinanzminister über die Aufwärtsentwicklung — Gesunde Finanzen

Berlin, 11. Dezember.

Im Rahmen der Vortragsreihe „Die öffentliche Verwaltung im Dritten Reich“ sprach am Dienstag vor der Verwaltungsalademie Berlin Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk im Auditorium maximum der Berliner Universität über „Deutsche Finanzpolitik“.

Nach einer kurzen Erinnerung an die erste große Finanzkatastrophe der Nachkriegszeit im Jahre 1923 schilderte der Redner die katastrophale Lage, die der Nationalsozialismus 1933 auf dem Gebiet der Finanzpolitik vorfand: keinerlei Rücklagen in den öffentlichen Haushalten und in der Privatwirtschaft, Fehlbeträge und Verluste und schließlich der ungeheure wirtschaftliche und moralische Druck einer Armee von 6 Millionen Arbeitslosen.

Der Minister schilderte nun im einzelnen die Maßnahmen der Kredit- und Haushaltspolitik, den konzentrischen Angriff auf die Arbeitslosigkeit, die Aktivierung der Steuerpolitik. Er ging dann auf die Entwicklung des Schuldenstandes ein, der unter Einbeziehung der noch nicht eingelösten und daher noch nicht öffentlich ausgewiesenen Arbeitswechsel in den Jahren der Krise von 1930 bis 1933 um 3,7 Milliarden und in den 2 1/2 Jahren des Aufbaues seit 1933 um 7 Milliarden gestiegen sei. In den Jahren der Krise seien aber die aufgenommenen Kredite lediglich Defizitkredite der öffentlichen Hand gewesen, denen also die Möglichkeit einer späteren Abdeckung aus steigenden Einnahmen oder einer Besserung des Haushalts nicht gegenüberstand. Die Verschuldung der Jahre nach 1933 dagegen sei die Folge einer aktiven Konjunkturpolitik gewesen, die sich die sicheren Einnahmen, aus denen diese Kredite zurückgezahlt werden können, geschaffen habe.

Als ein weiteres Kennzeichen für die echte Aufwärtsentwicklung neben der Arbeitsbeschaffung bezeichnete der Redner die besonders erfreuliche Zunahme des Gesamtaufkommens der Reichssteuern, die sich von 1933 bis 1935 trotz beträchtlicher Steuererleichterungen um 2 1/2 Milliarden erhöht und damit eine Verbesserung der Haushaltslage um 4 Milliarden ermöglicht hätten. Die Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit in Industrie und Landwirtschaft sei in erster Linie diesem Umstand zuzuschreiben. Es sei gelungen, die in der Krisenzeit entstandenen Fehlbeträge zu beseitigen, den Schuldendienst für die aufgenommenen kurzfristigen Kre-

dite sicher zu stellen und wieder normale Aufträge der öffentlichen Hand in den laufenden Haushalt aufzunehmen. Trotz dieser gewaltigen Steigerung der Steuereinnahmen habe jedoch der Reichshaushalt noch nicht ausgeglichen werden können und zwar wegen der Ausgaben für den Arbeitsdienst und die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes. „Aber trotz aller Sorgen, die sie uns bereiten“, so rief der Minister unter stürmischem Beifall aus, möchten wir doch die Ausgaben-erhöhungen für Arbeitsdienst und Wehrmacht in unserem Etat nicht missen.“

Der Minister warf dann die Frage auf: „Wie werden die Mittel für die neue deutsche Wehrmacht aufgebracht?“ — „Es liegt einfach“, so führte er aus, „die Ausnutzung einer durch die aktive Kreditpolitik geschaffenen wirtschaftlichen Lage vor, die es ermöglicht, auf diesem Wege in wirtschaftsrichtiger Form fortzufahren.“

Die stärkere Sparbildung und Flüssighaltung auf dem Geldmarkt ermöglicht uns immer wieder, daß wir die mobilen Gelder für die Zwecke der öffentlichen Finanzierung heranziehen und je nach Lage der Notwendigkeit dann durch Auflegung von Anleihen wieder fundieren. Diesen Weg gehen wir seit

1933 zielbewußt, und wir haben durch diese Ausnutzung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Arbeitsbeschaffung und die Wehrhaftmachung finanziert.“

Das deutsche Volk könne dem Führer für das gewaltige Werk der Wiederwehrhaftmachung nicht besser danken, als daß es an der Autopfertung von Lieblingswünschen aller Art alle Kräfte zusammenfasse, um dieses Werk durchzuführen. Dieser Kräfteeinfluß sei gerade auf dem Gebiet der Finanz- und Wirtschaftspolitik notwendig.

Der Minister wandte sich mit scharfen Worten gegen die Auffassung, daß es in einer Zeit des Aufbaues auf eine handvoll Millionen Mark nicht ankomme. Im Gegenteil, es komme heute mehr denn je auf jeden Pfennig an. Wenn wir nicht fähig und gewillt seien, unsere Ausgabenpolitik so zusammenzufassen, daß wir im Hinblick auf die Erreichung des uns gestellten großen Zieles jeden Pfennig umdrehen, werde dieses Ziel nie erreicht werden. Die Finanzbeamten könnten auch dem deutschen Volke gegenüber ihre Tätigkeit nur dann verantworten, wenn die Finanzverwaltung die Gewähr dafür übernehme, daß jeder einzelne Pfennig so angewendet werde, wie es der Arbeitsbeschaffung an diesem Pfennig habe, verlange.

Weiter betonte der Minister, daß auch die Sparkraft des deutschen Volkes hineingestellt werden müsse in den Dienst der Wehrhaftmachung. Dies würde zur Folge haben, daß hier und da Lieblingswünsche, aber auch wirtschaftlich Wertvolles und vielleicht Notwendiges, zurückgestellt werden müsse vor der Erreichung des einen Zieles. Diese wirtschaftlichen Aufgaben, wie etwa auch der Wohnungsbau, würden zurückgestellt als die großen Arbeitsreserven für eine Zeit in der die Wehrhaftmachung bis zu einem gewissen Grade durchgeführt sei.

Dem Außenhandel wies der Redner die Aufgabe zu, den Sicherungsfaktor für unsere Rohstoffzufuhr zu bilden. Das sei wichtiger für die gesamte Wirtschaft, als daß man von dem Außenhandel eine starke Belebung der Wirtschaft durch Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verlange.

Mit bestimmten Worten hob der Reichsfinanzminister sodann die Bedeutung der Privatinitiative des einzelnen Unternehmers hervor, die nicht ausgeschaltet werden dürfe, wenn auch für die nächsten Jahre der Hauptanteil an der wirtschaftlichen Belebung nach wie vor dem Staat zufalle.

Der Minister rief am Schluß seiner Ausführungen alle deutschen Volksgenossen auf sich durch zeitweilig auftretende Schwierigkeiten nicht an der großen Aufgabe irre machen zu lassen. Die Regierung könne die großen Aufgaben nur dann erfüllen, wenn jeder einzelne bereit und gewillt sei, an seinem Platte mitzuarbeiten.

### Der Friedensplan in der Hand des Völkerbundes Minister Eden in Genf — Englisch-französische Vorschläge in Rom und Addis Abeba

London, 11. Dez.

Der Völkerbundsminister Eden hat am Mittwoch um 2 Uhr englischer Zeit mit der Bahn London verlassen, um sich ohne Aufenthalt nach Genf zu begeben. Er lehnte es bei seiner Abreise ab, irgendeine Auskunft über die Lage zu geben.

Wie verlautet, geht diese Reise Edens nach Genf auf den Beschluß des Kabinetts zurück, das bereits am Mittwochvormittag um 10 Uhr zusammengetreten war. Es hat beschlossen, daß der englisch-französische Friedensplan, der sogenannte Hoare-Laval-Plan, am Donnerstag dem Achtehner-Ausschuß des Völkerbundes vorgelegt werden soll. Die Beratung der Delsperre soll auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Neuer zufolge wird in London betont, daß die Friedensvorschläge nach Rom und Addis Abeba übermittelt worden seien und daß, nachdem dies geschehen sei, sich die Angelegenheit in der Hand des Völkerbundes befände. In London werde ein Unterschied zwischen dem französisch-britischen Plan und einem etwaigen Völkerbundsplan gemacht. Ergänzend hierzu berichtet „The Association“, daß eine Antwort der beiden Mächte auf den Friedensplan vor dem Zusammentritt des Achtehner-Ausschusses nicht zu erwarten sei. Die gesamte Angelegenheit liege nunmehr in den Händen des Völkerbundes.

Ministerpräsident Laval empfing am Mittwochvormittag den italienischen Botschafter in Paris, in dessen Begleitung sich der italienische Senator Marconi befand. Anschließend hatte Laval eine Unterredung mit dem abessinischen Gesandten in Paris. Zum Frühstück begab sich der Ministerprä-

sident in die britische Botschaft, wo er mit dem Unterstaatssekretär, möglicherweise auch mit dem in Paris erwarteten englischen Sachverständigen für abessinische Fragen, Peterson, zusammentraf.

#### Klagen über Indiskretion der Presse

Der „Figaro“ beklagt sich — ebenso wie Unterstaatssekretär Vanlittard es am Dienstagmittag beim Verlassen des Quai d'Orsay getan hatte, daß die Verhandlungen durch „Indiskretionen“ der Presse sehr gestört worden seien. Nicht zutreffende Angaben über die Vorschläge hätten in der englischen Bevölkerung den Eindruck erweckt, daß man Italien mehr zugestehen wolle als tatsächlich beabsichtigt sei. Das Blatt glaubt ebenfalls, daß Mussolini sich zu Verhandlungen bereitfinden werde. „Le Jour“ schreibt, daß London 2 Tage lang das Schauspiel von „Intrigen“ jener Kreise geboten habe, die man als Friedensfeinde bezeichnen könne. Schließlich habe aber die Politik des Foreign Office über die mehr abenteuerliche Politik des Kolonialamtes und des Intelligence Service den Sieg davongetragen.

#### Die französisch-englischen Vorschläge in Rom überreich

Mussolini empfing am Mittwoch nachmittag nacheinander die Botschafter von England und Frankreich zur Überreichung der französisch-englischen Vorschläge in der abessinischen Frage.

Mussolini hat den Botschaftern Englands und Frankreichs erklärt, er schäke die in den letzten Tagen von den Regierungen Frankreichs und Englands in Paris in Sachen des italienisch-abessinischen Streitfalles unternommenen Bemühungen und behalte sich vor, die ihm unterbreiteten Vorschläge zu prüfen.

Die starke Zurückhaltung, die in den letzten Tagen in allen politischen Kreisen Italiens gegenüber den Pariser Besprechungen zu beobachten ist, hält auch nach der amtlichen Uebergabe der französisch-englischen Vorschläge unverändert an.

#### Abessinien sagt nein

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, hat der abessinische Außenminister am Dienstag den britischen Gesandten Sir Sidney Barton ausgehört und ihn gefragt, ob er Nachricht über den Inhalt des Pariser Friedensplanes habe. Die Antwort lautete verneinend. Von maßgebender abessinischer Seite wird erklärt, es sei höchst unwahrscheinlich, daß Abessinien bereit sein werde, sich auf Krie-

### Regierungskrise in Prag ausgebrochen

#### Staatspräsident Masaryk lehnt Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts ab

Prag, 11. Dezember.

In den Mittagsstunden des 11. Dezember beschloß ein außerordentlicher Ministerrat den Rücktritt der Gesamtregierung. Ministerpräsident Hodza hat sich um 17 Uhr nach Schloß Rana zum Staatspräsidenten Masaryk begeben und seinen Rücktritt angeboten.

Wie die Blätter berichten, soll ein Beamtenkabinett eingesetzt werden, dem die Durchführung der augenblicklich wichtigsten innerpolitischen Aufgaben übertragen werden soll. Nach Erfüllung seiner Aufgabe würde das Beamtenkabinett wieder zurücktreten und der bisherige Ministerpräsident Hodza aus neue mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut werden. Daneben wurde aber auch die Einsetzung einer parlamentarischen Regierung erwogen, an deren Spitze der tschechisch-katholische Minister Dr. Schramek treten und die ebenfalls die Lösung der augenblicklichen Krise zur Aufgabe haben würde.

Die tschechisch-nationale, rechtsoppositionelle „Narodny Listy“ schreibt über die Entstehung der Krise, daß die tschechischen Agrarier und die tschechische Gewerkepartei mit dem Austritt aus der Mehrheit gedroht hätten. Die Krise sei durch die ergebnislosen Verhandlungen über die ernste Frage der Staatspolitik herbeigeführt worden. Die Linksparteien seien mit ihren Plänen auf

einen Widerstand der bürgerlichen Parteien gestoßen, die nicht zugeben wollten, daß eine Vinsminderheit die bürgerliche Mehrheit beherrsche. Die Linksparteien hätten aber ihren Plan auch um den Preis einer Zerstückelung der Mehrheit durchsetzen wollen.

Staatspräsident Masaryk hat den Rücktritt der Regierung, den ihm der Ministerpräsident Hodza am Mittwochnachmittag auf Schloß Rana anbot, nicht angenommen. Ueber die weitere Entwicklung der durch die Krise in der Regierungsmehrheit entstandenen schwierigen Lage herrscht Unklarheit.

#### Domkapitular unter dem Verdacht des Verrats von Staatsgeheimnissen verhaftet

Berlin, 11. Dezember.

Die Geheime Staatspolizei nahm vor kurzem nach Verständigung des Herrn Reichs- und preussischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten eine Hausdurchsuchung in den Räumen der „Informationsstelle der Bischöflichen Behörden Deutschlands“ in Berlin vor. Der Geschäftsführer der Informationsstelle, Domkapitular Prälat Dr. Banasch, dessen Sekretär, sowie einige katholische Geistliche im Reich wurden unter dem dringenden Verdacht des Verrats von Staatsgeheimnissen verhaftet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

### Schwäbisches Kulturschaffen

Rundgebung der Reichskulturkammer

Stuttgart, 11. Dezember.

Im März des kommenden Jahres wird in Stuttgart eine Rundgebung „Schwäbisches Kulturschaffen der Gegenwart“ veranstaltet. Neben Darbietungen lebender schwäbischer Komponisten und Schriftsteller werden die württembergischen Staatstheater mit Festausführungen an die Öffentlichkeit treten und gleichzeitig wird eine Ausstellung des schwäbischen Kunsthandwerks eröffnet.

Welche Bedeutung dieser Rundgebung beizumessen ist, zeigt sich darin, daß Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, stellv. Gauleiter und Leiter der Landesstelle Württemberg des Reichspropagandaministeriums Friedrich Schmidt und der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, sprechen werden. Der Zweck dieser Rundgebung ist, den lebenden schwäbischen Künstlern die Möglichkeit zu geben, ihr Schaffen und ihre Werke vor die Öffentlichkeit zu bringen und andererseits die Stellung Stuttgarts als südwestdeutsches Kulturzentrum erneut zu unterstreichen. So ist bereits jetzt ein vorbereitender Ausschuß eingesetzt worden, dem u. a. Gaupropagandaleiter Mauer, Gaukulturwart Dr. Schmücker, Generalintendant Prof. Krauß, der Kulturreferent der Landesstelle Württemberg des Propagandaministeriums, Gerhard Schumann, und Sendeleiter Neufchle angehören.

Den Verhandlungen einzulassen, solange noch ein einziger italienischer Soldat auf abessinischem Boden steht. Der angebliche Vorschlag einer Abtretung der Provinz Ogaden an Italien wird in Addis Abeba als lächerlich bezeichnet, da die Italiener im Süden seit Ausbruch des Krieges keine Fortschritte gemacht hätten.

### Bank in Addis Abeba

Abdis Abeba, 11. Dezember.  
In der Nacht zum Mittwoch trafen in Addis Abeba Nachrichten ein, die für die Morgenstunden des Mittwoch einen Bombenangriff der italienischen Flieger auf die Hauptstadt ankündigten. Um 1/4 Uhr morgens begann die Räumung der Stadt durch die Bevölkerung. Zu Tausenden und aber Tausenden flüchteten die Einwohner in langen Zügen und begleitet von Wagenkolonnen in die Umgebung von Addis Abeba und in die umliegenden Berge. Europäer und Eingeborene wurden von der von Haus zu Haus gehenden Polizei aus dem Schlaf geweckt und aufgefordert, sich in Sicherheit zu bringen. Allgemein hat eine panikartige Stimmung Platz gegriffen. Alle verfügbaren Kraftwagen werden zu Preisen von 100 bis 200 Mark gemietet, um aus der bedrohten Stadt zu gelangen.  
Der italienische Luftangriff ist aber bis 10 Uhr vormittags nicht erfolgt. Am Laufe

des Vormittags wurden die Bäder in der Stadt wieder geöffnet. In der ersten Aufregung haben ungefähr 20 000 Menschen Addis Abeba verlassen. Das Geschäftsviertel war bereits um 6 Uhr morgens von Tausenden umlagert, die dort Schutz zu finden hofften.  
Die abessinischen Behörden haben eine vierfache Verstärkung des Polizeidienstes eingerichtet. In allen Straßenecken wurden

zur Bekämpfung von Bränden infolge von Bombenabwurf große Fässer mit Wasser aufgestellt. Die amtliche Mitteilung Nr. 68 des italienischen Propaganda-Institutes enthält folgenden von Marschall Badoglio gebrachten Bericht: Von der ganzen Front ist nichts Bemerkenswertes zu verzeichnen. Hinter der Front ist die Organisation aller Nachschubdienste und des Straßenverkehrs in vollem Gange.

## Memel-Landtag beseitigt Unrecht

Verabschiedung neuer Gesetze — Vertrauen für Präsident Baldischus

Memel, 11. Dez.  
Der Memelländische Landtag trat am Dienstag um 17 Uhr zu seiner dritten Sitzung zusammen. Da Landtagspräsident Baldischus und der Vizepräsident Bette auf den Direktoriumsplätzen saßen, wurde der Landtag von dem 2. stellv. Landtagspräsidenten Monie eröffnet. Auf der Tagesordnung standen vier Gesetzesvorlagen über Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der Landwirtschaft, eine Vorlage zur Regelung des Notopfergesetzes, einige Anträge über technische Fragen und einige Dringlichkeitsanträge. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Präsident des Direktoriums Baldischus eine kurze Erklärung ab, in der er auch formell das Vertrauen des Landtages für sein Direktorium erbat. Darauf wurde dem Direktorium Baldischus mit 21

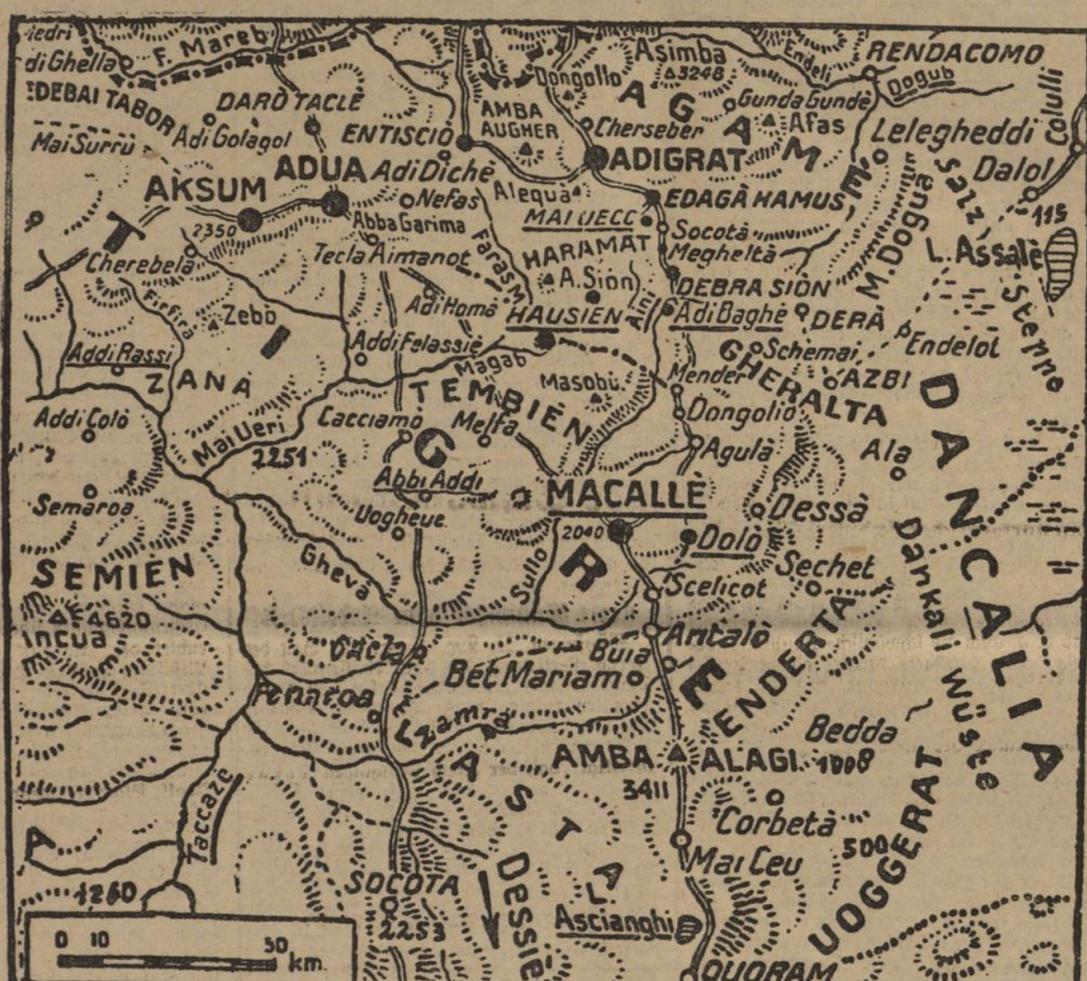
Stimmen bei Stimmenthaltung der 5 litauischen Abgeordneten und der drei Direktoriumsmitglieder, die als Landtagsabgeordnete hier nicht in eigener Sache mit abstimmen wollten, das Vertrauen ausgesprochen.  
Die nun folgende Erledigung der Tagesordnung wickelte sich rasch und glatt ab. Die eingebrachten Gesetzesvorlagen wurden in erster Lesung und zum Teil auch in zweiter Lesung angenommen. Dann wurde die Geschäftsordnung über die Beschlussfähigkeit des Landtags durch einen Antrag abgeändert. Der Beschluss hat folgenden Wortlaut: Wird die Beschlussfähigkeit des Landtags dadurch herbeigeführt, daß anwesende Abgeordnete den Sitzungssaal verlassen, oder ist trotz ordnungsgemäßer Ladung die für die Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl

von 20 Abgeordneten von vornherein nicht erschienen, so kann der Präsident eine Sitzung mit der gleichen Tagesordnung frühestens auf den nächsten Tag anberaumen, in welcher der Landtag bei Anwesenheit von 15 Mitgliedern beschlussfähig ist.  
Durch die Annahme einiger Dringlichkeitsanträge wurden schließlich die von den Direktoren Reizigs und Prudelaits getroffenen geschäftlichen Kürzungen der Unterstufungen für Kriegsbeschädigte und Arbeitslose sowie die ungeschickte Kürzung von Beamtenbezügen rückgängig gemacht.

**Es ist beim Fünfundzwanzigsten im Luban:**  
Wenn man ein rub- und Dr. Oetters Bonbons bringt, ist es ja ein Geschenk. Auch ein für die Weihnachtszeit.  
Wissenschaft-Börsen  
Wissenschaft-Börsen  
Wissenschaft-Börsen

## Sonder-Karte

des nordabessinischen Kriegsschauplatzes, auf dem man entscheidende Kämpfe erwartet. Jetzt spielt sich hier nur der Kleinrieg ab, in dem es keine „Frontlinien“, sondern bloß Kampfpunkte bis zu 60 und mehr Kilometer Tiefe gibt



### Katholischer Geistlicher als Sittlichkeitsverbrecher

Dresden, 11. Dezember.  
Die Große Strafkammer des Dresdener Landgerichts verurteilte am Montag nach einer unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführten Verhandlung den 56 Jahre alten katholischen Geistlichen Johannes Baptist Bernhardt wegen Sittlichkeitsverbrechens an zwei Kindern unter 14 Jahren, in einem Falle in Verbindung mit Verbrechen nach § 175 StGB, unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.  
Der Angeklagte war in einem katholischen Heim in der Nähe Dresdens als Hausgeistlicher tätig und hatte in der Zeit vom Februar bis August 1935 sich an Knaben einer ihm befreundeten Familie, die im Alter von 12 und 13 Jahren standen, in schamloser und die sittliche Entwicklung der Knaben schwer gefährdender Weise vergangen.  
Bei der Strafzumessung sprach zuungunsten des Angeklagten, daß er seine Stellung und sein Ansehen als Geistlicher in so ungeheurer Weise mißbrauchte, und daß es sich um Kinder einer befreundeten Familie handelte, die er schwer gefährdete, sowie vor allem der Umstand, daß er seine Verbrechen an Orten beging, die sonst gottesdienstlichen Einrichtungen dienten.  
Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

## Die Schreckenfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler  
Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin

46  
Es liegt tief im Wasser. Die See ist ruhig, aber dennoch klatschen und ledern die Wellen bei jedem Meter über die Planken. Kleider und Schuhe sind im Nu durchnäht. Wie gut das tut, dies salzige Naß auf dem von der Gluthitze ausgehörrten Körper. Aber um so ärztlicher heißt es in den Brandwunden an den Händen.  
Wie lange werden die Bretter zusammenhalten? Wird die menschliche Last verrutschen und das Floß umschlagen? Oder werden die Wellen es wieder gegen die allstehende Schiffswand treiben? Ruder hat man nicht. Nur ein paar Stangen und Planken, mit denen man sich mühsam, vorsichtig weiterzapdeln versucht.  
Georg reckt den Hals und läßt die Blicke in der Runde gehen. Die „Mackenzie“ hält sich vorsichtig eine Seemeile von dem brennenden Brack entfernt. Ihre Rettungsboote sind dabei die Bereiteten auszuladen. Die beiden letzten streben, vollbepackt mit Schiffbrüchigen fernab dem Hilfsdampfer zu. Wird das Floß halten bis die Boote zurückkehren? Georg fühlt daß er keine Kraft mehr haben wird zu schwimmen, wenn er erst im Wasser liegt.  
Die See ringsum ist voll von Brackstücken. Rettungsringe und Korkwesten treiben auf dem Wasser. Hier und dort treibt ein Leichnam. Ein paar mal glaubt Georg auch Köpfe von Schwimmenden zu sehen. Arme, die sich verzweifelt aus dem Wasser recken und dann wieder versinken.  
Langsam, ganz langsam treibt das Floß wieder auf die „Hiawatha“ zu. „Paddelt, was ihr könnt, Kameraden!“ leucht Georg. „Wir müssen sehen, um den Bug herumzukommen!“  
Gewissensminuten rinnen. Trotz aller Anstrengungen rückt das Floß dem glühenden Schiffskörper immer näher. Wie lang die „Hiawatha“ ist! Unerblich lang! Mit wider Anstrengung tauchen die Matrosen ihre Stangen und Planken in das Wasser, kräftig und doch vorsichtig. Jede ungeschickte Körperbewegung kann das Gleichgewicht stören und alle ins Wasser gleiten lassen.  
Da! Der rotglühende Schiffsrumpf, die brennende Mauer, ist zu Ende. Knapp fünf Meter vor dem Bug treibt das Floß um die „Hiawatha“ herum.  
Keine Zeit zum Aufatmen. Hier auf der Steuerbordseite ballen sich die schwarzen Rauchwolken um das Floß. Funken tanzen wirbelnd in der Luft. Georg und seine Kameraden müssen fortwährend die Feuerlöscher zerdrücken, die sich in ihren Kleiderfalten verfangen. Seine Augen spähnen dabei angstvoll auf die grauen Wasserflächen die unter dem dahintrückenden Qualm sich zeigen. Taucht nicht ein Körper auf? Treibt hier an der Steuerbordseite nicht irgendwo eine Mädchenleiche? Georgia Bell?

Raum drei Schritte weit kann man das Wasser sehen. Der Qualm dringt in Mund und Nungen, weht die Wunden und Bewußtlosen auf dem Floß. Ein junger Mensch, der bisher steif und starre dagelegen hat, beginnt plötzlich sich hin und her zu wälzen, mit den Armen zu schlagen. Georg wirft sich über ihn, zwingt ihn zurück, knetet rasch einen zusammengerollten Mantel um seine Arme und Beine. Im nächsten Augenblick schreit ein anderer, ein Steward, wie irrsinnig auf, beginnt zu toben, will aufspringen — ein Schlag Forhnths mit der Ruderplanke über seinen Kopf läßt ihn wieder stumm zusammensinken. Aber das Floß ist schon ins Wasser gekommen. Zwei der bewußtlosen Menschenkörper rollen ab und verschwinden im Wasser. Nur die Geistesgegenwart der Matrosen, die sich rasch auf die entgegengelegte Seite werfen, verhindert ein völliges Umschlagen.  
„Ahoi! Ahoi! Ahoi!“  
Unwirklich, fern dringt der Ruf durch die schwarzen Wolken. Einen Augenblick glaubt Georg pulsende Ruderschläge zu hören. Ein Boot muß irgendwo in der Nähe sein.  
„Hier! Hierher! Ahoi!“  
Die tasselnden, leuchtenden Zungen wollen nicht mehr. Geiser, erstickt nur klingen die Rufe der Schiffbrüchigen, obwohl sie in den eigenen Ohren wie Polaraunen dröhnen.  
„Wo? Wo seid ihr?“ Ahoi!  
„Hier! Hierher!“  
Die Paddeln und Stangen ruhen. Georg und seine Gefährten brüllen mit letzter Kraft in die Rauchmassen hinein. Ganz nahe muß das Boot sein. Die fragenden Rufe werden stärker. Man hört deutlich die Ruderschläge. Aber der Qualm verhindert jede Sicht.  
„Ahoi! Ahoi!“  
Schwächer, ferner schallt der Ruf. Das Boot ist vorbeigefahren, ohne das Floß im

Qualm zu sichten, sucht wahrscheinlich in einer falschen Richtung.  
Noch einmal will Georg schreien, aber nur ein unartikuliertes Gellen kommt über seine Lippen. Forhnt und die anderen husten und röcheln. Wird der Rauch nicht dünner? Blinkt nicht Luft und Wasser da vorne durch den Schleier? Oder ist es die Gewissheit, die sich da langsam aufbaut? Georg fühlt ein Schwindel in seinem Kopf, hört plötzlich Kanonenschläge und rauschende Wasser in den Ohren trachen und sausen. Als er die unwillkürlich geschlossenen Augen wieder aufschlägt, treibt das Floß vor den Rauchwolken her auf dem freien Wasser. Eine schwarze Bordwand ragt kaum dreihundert Meter voraus, daneben der flache, graue Leib eines Perforators. Ein Boot, von kräftigen Fäusten gerudert, schießt direkt auf das Floß zu.  
Hilfsreiche Arme stützen Georg über das herabgelassene Fallreep hinauf, tragen die Verletzten vom Floß empor, winden an rasch herabgelassenen Leitern die Bewußtlosen in die Höhe.  
Planken! Feste, kühle Planken unter den Füßen. Auch hier, an Bord der „Regensburg“ ist die Gluthitze von der brennenden „Hiawatha“ noch spürbar, aber Georg hat trotzdem ein Gefühl, als kämen seine matten Füße auf herrlichem Eisboden. Selbst wohlta und erstickend ist dieses Gefühl. Man möchte sich hininknien lassen und schlafen ... schlafen ...  
Etwas Scharfes, Aufpeitschendes fihelt seine Nase, rinnt über seine trockenen Lippen, daß er die Augen aufschlägt und schlucken muß.  
(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 12. Dezember 1935

## Dienstnachricht

Der Hauptlehrer Böhm in Nischberg, Kreis Calw, ist nach Großbottwar, Kreis Marbach, versetzt worden.

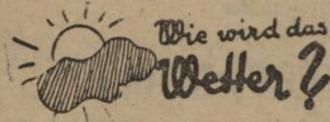
### Die wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaus im Kreis Calw

Die nach den Erhebungen des Statistischen Landesamts aufgestellte Bezirksstatistik für Obst enthält für den Kreis Calw einen Gesamtschätzwert von 430 755,20 RM. Im einzelnen sind geschätzt: von 85 554 Apfelbäumen 65 197 Ztr. zu 4,53 RM. = 295 342 RM., von 44 747 Birnbäumen 30 038 Ztr. zu 2,96 RM. = 88 008 RM., von 31 774 Pflaumen- und Zwetschgenbäumen 4827 Ztr. zu 9,30 RM. = 44 891 RM., von 462 Mirabellen- und Reinecklaubebäumen 55,60 Ztr. zu 10,50 RM. = 584 RM., von 36 Aprisosenbäumen 2,65 Ztr. zu 20,30 RM. = 53,84 RM., von 154 Pflirschenbäumen 10,30 Ztr. zu 20,70 RM. = 213,20 RM., von 673 Walnuszweigen

37,40 Ztr. zu 20,30 RM. = 759 RM. Im Jahr 1934 belief sich die Gesamtschätzung auf 200 069 RM.

### Die Mostbereitung 1935

Erhebungen in den Calwer Mostereien über den Umsatz an Mostobst ergaben, daß in diesem Herbst etwa 4800 Zentner Obst mit einem Schätzwert von rund 24 000 RM. vermostet worden sind. Die genannte Mostobstmengende dürfte eher zu niedrig als zu hoch angegeben sein.



Vorausichtliche Witterung bis Donnerstag abend: Bei nordöstlichen bis östlichen Winden zeitweise aufsteigend, Temperaturen tagsüber um Null Grad, Nachtfrost.

## Der Fremdenverkehr im Sommer 1935 in den Bädern und Kurorten des Kreises Calw

Die amtliche Fremdenverkehrsstatistik für Württemberg liegt nunmehr für das Sommerhalbjahr 1935, vom 1. April bis 30. September, vor. An ihr haben sich hundert 171 Gemeinden beteiligt gegenüber 168 im Vorjahr. Diese dürften etwa drei Viertel des gesamten Fremdenverkehrs im Lande wiedergeben. Auf den ehemaligen Schwarzwaldbereich entfallen von ihnen 74 (im Vorjahr 72). Zu den Gemeinden mit über 3000 Uebernachtungen und zu den wichtigeren Luftkurorten gehören in unseren Kreis Calw, Bad Liebenzell, Müllingen, Hirsau, Bad Teinach, Zavelstein und Neubulach. In den einzelnen Orten gestaltete sich der Fremdenverkehr in diesem Sommer im Vergleich zum Vorjahr (in Klammern) wie folgt:

Calw wurde von insgesamt 4016 (3275) Fremden mit 9908 (7511) Uebernachtungen aufgesucht. Als ständigen Wohnsitz haben 3932 (3177) Fremde mit 9795 (7400) Uebernachtungen das Deutsche Reich, sowie 84 (98) Fremde mit 113 (11) Uebernachtungen das Ausland angegehen, darunter 18 (25) Fremde mit 18 (34) Uebernachtungen die Schweiz.

Bad Liebenzell wies 8445 (7374) Fremde mit 99548 (85234) Uebernachtungen auf. Ihren ständigen Wohnsitz hatten 8096 (7156) Fremde mit 95 242 (82 911) Uebernachtungen im Deutschen Reich und 349 (219) Fremde mit 4306 (2323) Uebernachtungen im Ausland, davon 55 (45) Fremde mit 797 (442) Uebernachtungen in der Schweiz.

Müllingen zählte 3796 (3382) Fremde mit 52 923 (44 810) Uebernachtungen. Der ständige Wohnsitz war bei 2690 (2571) Fremden mit 26 900 (25 710) Uebernachtungen das Deutsche Reich, sowie bei 1106 (811) Fremden mit 26 023 (19 100) Uebernachtungen das Ausland, darunter bei 596 (494) Fremden mit 10 720 (9800) Uebernachtungen die Schweiz.

Hirsau besuchten 4293 (3324) Fremde mit insgesamt 88776 (20751) Uebernachtungen. Hier wurde als ständiger Wohnsitz von 4190

(3202) Fremden mit 36 877 (28 136) Uebernachtungen das Deutsche Reich angegeben und von 103 (122) Fremden mit 1899 (2615) Uebernachtungen das Ausland, dabei von 12 (24) Fremden mit 201 (312) Uebernachtungen die Schweiz.

Bad Teinach stellte 2828 (2218) Fremde mit 31 555 (26 592) Uebernachtungen fest. Ihren ständigen Wohnsitz hatten 2729 (2167) Fremde mit 30 454 (25 633) Uebernachtungen im Deutschen Reich, sowie 99 (51) mit 1101 (899) Uebernachtungen im Ausland, darunter 18 (14) Fremde mit 178 (146) Uebernachtungen in der Schweiz.

Zavelstein meldete 294 (259) Fremde mit 1399 (1451) Uebernachtungen. Der ständige Wohnsitz war bei 290 (257) Fremden mit 1395 (1449) Uebernachtungen das Deutsche Reich und bei 4 (2) Fremden mit 4 (2) Uebernachtungen das Ausland.

Neubulach wurde von 754 Fremden mit 9267 Uebernachtungen besucht, die alle das Deutsche Reich als ständigen Wohnsitz angegeben haben.

Unter den 72 (68) Gemeinden Württembergs mit über 3000 Uebernachtungen nahm Calw die 45. (43.), Bad Liebenzell die 7. (7.), Müllingen die 13. (13.), Hirsau die 18. (20.), Bad Teinach die 22. (21.) und Neubulach die 46. Stelle ein, während der Zahl der Fremden nach Calw schon an 30., dagegen Bad Liebenzell erst an 18., Müllingen an 31., Hirsau an 28., Bad Teinach an 43. Stelle stand.

Abgesehen von den Uebernachtungsziffern in Zavelstein haben in allen genannten Gemeinden sowohl die Fremden als die Uebernachtungsziffern gegenüber dem vorigen Sommer erfreulicherweise zugenommen, wenn auch das Ausmaß der Zunahme im einzelnen recht verschieden war. Auffallend ist die sehr starke Steigerung des Ausländer-Fremdenverkehrs in Müllingen und vor allem in Bad Liebenzell.

### Nicht so hastig!

So früh ist es in diesen Dezembertagen schon dunkel und neblig und es bläst einem ein unfreundlicher, heißender kalter Schneewind ins Gesicht. ... Man beeilt sich, wenn man Befürchtungen zu erlebigen hat, weil das Wetter mal nicht so will, wie wir wollen. Und so hasten wir mit mürrisch unzufriedenem Sinn an unserem Glück vorbei.

Der Weihnachtsmann ist zum braunen Glücksbringer geworden. Und er bietet viel mehr, als so ein gewöhnlicher Weihnachtsmann an Gaben zu verschicken hat. Er schenkt mit dem Verkauf brauner Lose das Unterpfand für die wirtschaftliche Wohlfahrt unseres ganzen Vaterlandes. Jedes kleine Los trägt dazu bei, daß Mittel für die Arbeitsbeschaffung gewonnen werden. Schon fünfmal hat das deutsche Volk bewiesen, daß es den Wert dieser einzigartigen Lotterie, die sich das Leitwort „Hilfsbereitschaft für die ganze Volksgemeinschaft“ gegeben, richtig erkannt hat. Nun wollen wir aber auch dieser letzten Lotterie unsere Mithilfe nicht verweigern; denn damit schenken wir dem ganzen Volke und uns selbst das größte Glück.

Das Arbeitsbeschaffungslos bringt neben der Arbeitsbeschaffung noch Weihnachtsvorsorge und die Möglichkeit eines Gewinnes! Zwei Hauptgewinne zu je 50 000 RM., 20 Prämien zu je 2500 RM., 50 Gewinne zu je 1000 RM. Und eine große Menge weiterer Gewinne. — Jeder wird sich freuen, noch vor dem Christfest so ein Glückslos in Händen zu halten.

### Der Calwer Weihnachtsmarkt

Wieder ist er ein großer Tag im Leben unserer heimischen Geschäftswelt und der bei weitem ausgedehnteste der Krämermärkte des Jahres gewesen. Die althergebrachte Sitte, den Bedarf für das nahe Fest auf dem Calwer Weihnachtsmarkt zu decken, wird von der Landbevölkerung treu bewahrt. So überwoogen auch gestern wieder Bauer und Bäuerin im Straßenbild der geschäftigen Stadt. Sie waren entweder mit den vielen Großkraftwagen oder, trotz des Tauwetters, wie einst die Väter, mit Schlitten und Schellengepann in Calw eingefahren und füllten Markt, Geschäfte und Gaststätten.

Zwischen den langen, bunten Zeilen der Marktstände, die sich bis in die Altstadt und Ledersstraße hinein und weit über die Mittelsbrücke erstreckten, flutete den ganzen Tag über bis in die Dämmerung hinein ein Strom von Kauf- und Schaustüftigen. Die „Marktstrolche“ riefen lärmend die Preiswürdigkeit und Vielverwendbarkeit ihrer oft kuriosen Ware, immer umschwärmt von einer Schar Neugieriger. Andere Händler ließen das Klunterbunt ihrer aufgestapelten Verkaufsgegenstände „für sich selbst“ sprechen. Die einheimische Geschäftswelt aber verstand es, die Käufer durch geschmackvolle Auslage von gebiegener Ware anzuziehen und so gut zu bedienen, daß sie zum Einkauf gerne wieder in die Stadt kommen werden.

Von früh bis spät beherrschte der Markttrubel die Straßen. Besonders dicht war der Verkehr in den An- und Abfahrtsstraßen, wo sich die Wagen oft stauten, so daß Polizei und Landjäger zeitweise stark in Anspruch genommen waren. Straßensänger und Bettler ergänzten das gewohnte Bild. Heute ist das Leben in der Stadt wieder in seine gewohnten Bahnen zurückgeführt. Der Landmann hat gut eingekauft, die Geschäftskente sind zufrieden und auch unsere Jugend blickt auf einen erlebnisreichen Freundtag zurück.

### Generaleinsatz der SA

Vom 18. bis 22. Dezember für das NSDAP.

Die Hitlerjugend stellt sich im ganzen Deutschen Reich vom 18. bis 22. Dezember in den Dienst des Winterhilfswerkes. Allein in Württemberg werden 180 000 Jungen und Mädchen bei den Straßenlampen eingelebt. Es kommen dabei die hübschen kleinen Holzreiter-Anhänger zum Verkauf, die wir unseren Väter vor einigen Tagen abgebildet gezeigt haben.

Der Generaleinsatz beginnt am 18. Dezember mit einem Generalappell, bei dem überall ein Tagesbefehl des Reichsjugendführers verlesen wird. Anschließend spricht ein Vertreter der politischen Organisation, dann werden die Sammelbüchsen verteilt. Am 21. Dezember wird im Rahmen des Staatsjugendtages in Feierstunden schon am Vormittag in allen Schulen die Winterjournade gefeiert. Dann beteiligen sich die Schulen an der Sammlung. Am 22. schließlich, dem letzten Tag dieser Großaktion, werden überall musikalische Darbietungen und Standkonzerte abgehalten. So stellt sich die Kulturanstalt der Hitlerjugend in den Dienst des Winterhilfswerkes und stellt damit unter Beweis, daß sie jederzeit freudigen Herzens mithilft, beim Einsatz im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Vom 23. an wirkt die SA. dann bei den Deutschen Weihnachtsfesten der NSDAP mit.

### Butterloses Weihnachtsgebäck: vom Deutschen Frauenwerk Nstg. Volkswirtschafts-Hauswirtschaft empfohlen

Himbeerbrötchen (30—40 Stück): 3 Eier, ½ Pfd. Zucker, ¼ Pfd. Mehl, 3—4 Eßlöffel voll eingemachte Himbeeren.

Die ganzen Eier werden mit dem Zucker schaumig gerührt, dann die Himbeeren und das Mehl zugegeben, mit dem Löffel kleine Häufchen auf ein gut gefettetes Blech gesetzt und anderntags in schwacher Hitze gebacken.

Rußblätter (30 Stück): 1 Ei, 100 Gramm Zucker, 175 Gramm Rührkerne 1 Kaffeelöffel voll Zimt, ¼ Pfd. Mehl 1 Eßlöffel voll Kirchengelbst.

Zucker und Ei 20 Minuten lang rühren, alles andere dazugeben, answellen und mit Blattform austechen. Vor dem Backen auf jedes Blatt eine halbe in Glasur getauchte Nuß legen, die man vorher von der Menge wegzählt. Calur: Ein halbes Eiweiß mit 80 Gramm Staubzucker längere Zeit rühren.

Rußhäufchen: 2 Eiweiß, 100 Gramm Rührkerne, 120 Gramm Zucker, 1 Kaffeelöffel voll Zimt.

Eiweiß zu sehr steifem Schnee schlagen, Zucker, geriebene Rührkerne und Zimt vorsichtig unterziehen, kleine Häufchen auf gefettetes Blech setzen und bei schwacher Hitze backen.

Darmstädter Gebäck: 2 Eier, 200 Gramm Zucker 1 Vanillinzucker, 375 Gramm Mehl, 1 Teelöffel voll Backpulver.

Eier und Zucker dick schaumig rühren, das Mehl und Backpulver zugeben, auf dem Wellblech zu einem weichen Teig verarbeiten, auswellen, mit runden Formchen austechen, auf ein bestrichenes Blech legen, über Nacht stehen lassen und in schwacher Hitze backen.

Vanillebrötchen: 4 Eier, ½ Pfd. Zucker, 1 Päckchen Vanillinzucker, 300 Gramm Mehl. Ganze Eier und Zucker über Dampf dick schaumig schlagen, Vanillinzucker und gesiebtes Mehl löffelweise dazugeben. Kleine Häufchen

auf ein eingefettetes, mit Mehl bestäubtes Blech legen, über Nacht abtrocknen lassen und in sehr schwacher Hitze backen.

Braune Honigkuchen (Hergen): ¼ Liter Honig wird mit ¼ Pfd. Zucker erwärmt im Wasserbad; 1½ Pfd. Weizenmehl auf ein Backblech getan und der Honig darunter geknetet. 2 Eier, 16 Gramm Hirschornsalz, in Wasser gelöst, darunter rühren, sowie gehackte Nüsse, gehobene Nektar, Zimt, Zitronenschale und 1 Prise Salz. Dünn anrollen, eventuell mit Mandel oder Nupfern verzieren.

### Der Ladensturz am Heiligabend

Zum Ladensturz am Heiligabend erinnert die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Kaufleute an die bestehenden Vorschriften. Danach müssen die Läden grundsätzlich um 17 Uhr geschlossen werden. Die Lebensmittel- und Blumengeschäfte dürfen bis 18 Uhr offenhalten.

### Ortsbauernführer-Tagung der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord

Im Löwen-Saal in Nagold sprach dieser Tage Landesobmann Pg. Schüle vor den Ortsbauernführern der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord, zu der auch die Bezirksbauernschaft Calw gehört, über das zweite Jahr der Erzeugungs-schlacht. In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede erinnerte er an die verzweifelte und aussichtslose Lage des Bauernums vor der nationalsozialistischen Umwälzung. Gesicherte Bauernhöfe, gerechte Preise, geregelter Absatz, geordneter Markt hat der Nationalsozialismus an Stelle dieses Chaos gesetzt, so daß der Bauer hoffnungsvoll in die Zukunft blicken kann. Die Erzeugungs-schlacht hat schon im ersten Jahr eine bedeutende Mehrerzeugung gebracht. Das zweite Jahr muß nun die Versorgung des deutschen Volkes aus der deutschen Scholle wieder ein gutes Stück weiter vorwärtstreiben.

# Schwarzes Brett

Verteilt nach Nachdruck verboten. Calw, den 12. Dezember 1935

### Partei-Organisation

NSDAP-Ortsgruppe Calw. Morgen, Freitag, 20 Uhr, ist in der Turnhalle Turn- und Sportstunde. Teilnahme-pflichtig sind alle Pol. Leiter des Kreisstabes, der Ortsgruppe und der angeschlossenen Verbände (DAF, NSB, NSKB, Amt für Beamte usw.) Anzug: möglichst Sportkleidung.

### HJ., JV., BdM., JM.

BdM. Untergaupressstelle: Führerinnen und Pressereferentinnen, unsere gesamte Propagandarbeit ist sofort auf das „Winterhilfswerk“ einzustellen. Mit dem 18.—23. Dezember beginnt die eigentliche Aktion der Stillen Jugend.

Landeshauptabteilungsleiter II Pg. K o h l e r - Talheim zeigte im einzelnen die Wege, wie der Bauer zu seinem eigenen Vorteil durch zweckmäßige Anfertigung der Produktionsmittel unter allen Umständen mehr ernten kann und wie dabei die vielfach überlastete Bäuerin noch entlastet wird. Es gilt, den leistungsschwachen Betrieb, der sich auf irgendeinem Grunde noch nicht voll und ganz in die Erzeugungs-schlacht einfinden konnte, an die Leistung gutgeleiteter Betriebe heranzubringen. Kein Bauer darf absitz stehen; jeder muß sich nach Kräften in die Erzeugungs-schlacht einfinden!

Gehingen, 11. Dez. Im Alter von 60 Jahren starb Mehrgemeister und Landwirt Theodor Schmolz. Er fa maß Schwiegerjohn des verst. Schäfers Adam Schmolz auf dem Kasperlesberg hierher und ist der Vater des mehrfachen Markgröbner Schäferkönigs Herman Schmolz. — Beim Holzfällen im Wald erlitt der in den 40er Jahren stehende Landwirt Otto Gehring durch einen rollenden Stam eine schwere Fußquetschung.

Freudenstadt, 11. Dez. Am 19. Dezember findet in Freudenstadt von Einbruch der Dunkelheit an bis 10 Uhr eine Verdunkelungsübung statt, und zwar muß bis 10 Uhr „eingeschränkte Beleuchtung“ und von 10 Uhr bis 10 Uhr die „Verdunkelung“ durchgeführt werden. Die Durchführung wird strengstens überwacht werden.

### Augen auf beim Weihnachtskauf

Die Geschäftswelt rüftet allorts zum Weihnachtsverkauf. Nie im ganzen Jahr sind die Auslagen der Geschäfte so sehr vom Publikum beachtet, als in diesen Tagen. Auch dem Handwerk gebührt sein Anteil am Weihnachtsgeschäft, gebührt ihm besonders deshalb, weil bei vielen Handwerkszweigen die Wintermonate „tote Zeit“ sind. In Sonderheit gilt dies vom Elektroinstallateur. Die Hauptaufgabe ist vorüber. Die Gesellen sollen nach Möglichkeit auch den Winter über beschäftigt werden. Und da bietet gerade das Weihnachtsgeschäft Gelegenheit, kleine Aufträge für die Wintermonate hereinzuholen. Beleuchtungskörper aller Art in Schaufenster und Ausstellungsraum locken zum Kauf und machen Nachinstalltionen erforderlich. Praktische Weihnachtsgaben, vor denen wir Wasserfächer, Tauchhieder, Heizkissen, Bügel-eisen, Rundfunkgeräte und so fort bringen kleine Installationsaufträge mit sich. So gehört gerade der Verkauf elektrischer Klein-geräte mit zu den Mitteln, die Belegkraft vor Arbeitslosigkeit zu schützen. Der Elektrofachmann hat dies längst erkannt. Sein Schaufenster zeigt die verschiedenen Erzeugnisse deutscher Qualitätsarbeiter (die Elektroindustrie beschäftigt hunderttausende erster Fachkräfte). Und was das Schaufenster nicht zeigt, möge sich der Kunde im Ausstellungsraum vorführen lassen.

Handwerk und Qualität sind ein Begriff. Immer ist das Beste das billigere. Darum führt der eingefessene Handwerker nur gute, dauerhafte Waren. Die Barpreise im Fenster des Handwerkers bieten Gewähr für gute Markenware.

### Marktberichte

Heilbrenner Schlachtviehmarkt v. 10. Dezember. Auftrieb: 16 Bullen, 16 Röhre, 31 Färken, 94 Kälber, 23 Schweine. Preise: Bullen a 43 Röhre a 37, 40, b 32—36, c 24 bis 30, Färken a 43, Kälber a 66—67, b 62 bis 64, c 58—60, Schweine a über 300 Pfd. 56,5, b 240—300 Pfd. 54,5, c 200—240 Pfd. 52,5, d 160—200 Pfd. 50,5 Pfg. für 1 Pfd. Lebendgewicht. Marktverkauf: Großvieh lebhaft. Kälber mäßig belebt, Schweine lebhaft.

Schweinepreise. Murrhardt: Milchschweine 17—24 RM. — Niederstetten, O. Gerabronn: Milchschweine 16—25 RM. — Oberntonheim, O. Gaildorf: Milchschweine 18—24 RM. — Lettnang: Ferkel 17—25 RM. je Stück.

Viehpreise. Niederstetten, O. Gerabronn: Anstlerinder bis 210, Jährlinge und ältere 380—420, trüchtige Kalbinnen 580 RM. je Stück.

Calw, 11. Dezember 1935

**Todesanzeige**



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Luiße Schlatterer, Witwe**  
geb. Wochele

heute im Alter von 87 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet namens der trauernden Hinterbliebenen:

**der Sohn: Otto Schlatterer**

Beerdigung findet Freitag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.



**Stoffe**  
in Geschenckpackungen

Daur

gegenüber dem Rathaus



**Vergrößerungen**  
Die meisten Bilder wirken erst in der Vergrößerung! Gerade für Weihnachten ein guter Typ, denn in jedem Heim ist noch Raum für guten, persönlich wirkenden Wand-schmuck! Unsere Spezialität: Voll- und Ausschnittvergrößerung von alten Familienbildern!

**Drogerie Bernsdorff**

Sich regen,

bringt Segen! **Franz Schoenlen** Altburaerstraße 4

**Gute Aussteuerwaren**

<b>Damaß für Deckbettbezüge</b>	
130 cm breit gute Ware gestreift	1.35
" " beste " "	1.55
" " Makko gestreift " "	1.75, 2.20
" " geblumt gute Ware	1.60, 1.75
" " schwere Ware	1.90
" " Makko	2.00, 2.10, 2.30
" " Makko feinste Ware	2.50, 2.80, 3.50

<b>für Kissen- und Haipfelbezüge</b>	
80 cm breit kräftiges Baumwolltuch	50, 58, 65, 85
" " " Haustuch	80
" " " Halbleinen	1.10, 1.30, 1.40, 1.50
" " " ganz feine Ware	1.60, 1.80

<b>für Leintücher und Oberleintücher</b>	
150 cm Haustuch	1.35, 1.50
150/160 cm Halbleinen	1.60, 1.80, 2.10, 2.30, 2.40, 2.60
160 cm " ganz feine Ware	2.70, 3.20, 3.60

**Paul Rächle, am Markt, Calw**

**Für den Weihnachtsbedarf**

empfehle ich mein großes Lager in **modernen Wollstoffen**

**Damen- und Kindermäntel**

**Damen- und Kinderkleider**

**Röcke und Pullover**

**Franz Schoenlen** Altburaerstraße 4

Altburg, den 11. Dezember 1935

**Todesanzeige**

Unsere liebe, gute Mutter

**Barbara Wentsch**  
geb. Seyfried



ist heute Nacht nach langem, schwerem Leiden im Alter von 50 Jahren heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag mittag um 2 Uhr.

**Friseurlehrling**

Aufgeweckter Junge kann auf 1. Januar oder später eintreten. Angebote sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu senden unter "Friseur".

**Das Schaufenster allein tut's noch nicht.**

Ihre Propaganda muß schon zu Hause einsetzen, wenn die Familie gemütlich die Zeitung liest.

**Zum Weihnachtsfest**  
**Kaiser's Festkaffee** im Geschenkbeutel.

Die beliebte Sorte . . . Pfd. 2.— | Marke Kaffeekanne extra . . . Pfd. 2.80  
Marke Kaffeekanne . . . 2.40 | Unsere Spitzensorten . . . Pfd. 3.— 3.20

Schokolade in bekannt guter Qualität, Marzipanfiguren in allen Preislagen, Lebkuchen, Spekulatius, Nüsse.

Alles zum Backen: Mehl, Zucker, Sultaninen, Zitronat, Orangeat, Vanillinzucker, Kuchenmehl „Fixfertig“

**3% Rabatt** in Marken (auf alle Waren m. wenig. Ausn.)

**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**

**Stammheim**  
Eine Partie **Feldtauben**  
verkauft  
**Michael Kober**

**Puppen repariert**  
**Berücken billigt**  
**Friseur Obermatt**

Kompl. 72 tlg.  
**Bestecke**  
schwerverfilbert  
100 g mit rostfreien Rlingen mod.  
Muster für RM 66.— gegen bar  
eotl. in Raten.  
Angebote unter **L. U. 7338** an  
die Gesch.-Stelle dieser Ztg.  
Vertreter: **R. Müller, Düssel-**  
**dorf, Ellerstraße 206, 3. St. hier.**

Eine kleine  
**2-3-Zimmer-**  
**Wohnung**  
mit Küche ist in Liebenzell sofort  
an zahlungsfähigen Mieter zu  
vermieten.

Zu erfragen bei der Gesch.-Stelle  
ds. Blattes.

**Achtung!**  
Empfehle als  
**Weihnachts-Geschenk**  
meine gut singenden

**Harzer**  
**Kanarienhähne**  
darunter auch einige  
blaue und weiße;  
auch Zuchtweibchen können zu  
billigem Preis gekauft werden.  
**Matth. Kentschler, Altburg**  
bei der Krone

**Kein Baum fällt auf den ersten Streich,**

das weiß ein jedermann.

So wie die Kreisbevölkerung auch nicht an einem Tag ihre ganzen Weihnachtseinkäufe macht, genügt auch nicht, eine Weihnachtsanzeige nur einmal zu bringen.

Es muß ganz  
selbstverständlich  
sein:  
mit

**Henko**

weicht man  
Wäsche ein!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Bring immer wieder einen Text!  
Du merkst dann, wie der Umsatz wächst.

**In der Uchula**

werden an das zarte Nervensystem des Kindes starke Anforderungen gestellt.

Geben Sie Ihren Kindern

**KABA**

den Plantagentrank.  
Dieses gesunde und nahrhafte Getränk schmeckt köstlich wie Schokolade, enthält **Nährsalze ähnlich wie Muttermilch** und stopft nicht.

30 Pfa. das Paket.  
Zu haben in:  
Calw bei Bauer, Konditorei  
Dreiß  
Lamparter  
Pfeiffer  
Vinçon  
Altburg bei Braun  
Hirsau „ Jüdler  
Walker  
Bad Teinach bei Schwämmle  
Zavelstein bei Hahn

**2 Ziegen**

hat zu verkaufen.  
Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

**Nütenbach**

Verkaufe eine junge hochtrachtige

**Schaff-Ruh**



Sohns. Schwämmle

Wer probt, der lobt

**Roth's**  
**Kindermehl**

Erhältlich in allen Apotheken  
Drogerien und Reformhäusern

**Achtungstett**  
Ein jähriges

**Kind**

hat zu verkaufen  
**Paul Schmid**

**Es ist bestimmt ein Vorteil**

wenn die Hausfrau sofort nach dem Einwaschen blocken kann. **Regina-Hartglanzwachs** hat auch noch andere Vorzüge: erfrischender Tannengeruch. Daher beim nächsten Einkauf nur noch

**REGINA**  
**HARTGLANZWACHS**

Für farbige Böden  
**REGINA-BEIZE**

Zu haben in Calw: Carl Bernsdorff, Drogerie, Reinh. Hauber, Seifenhaus, Friedr. Lamparter, Lebensmittel, A. Raich, Lebensmittel, L. Menz, Lebensmittel, Herm. Stroh, Kolonial-Waren; **Bad Liebenzell: Richard Brennenstuhl.**